

**ARCHIV**  
**FÜR RELIGIONSWISSENSCHAFT**

UNTER MITREDAKTION VON

H. OLDENBERG C. BEZOLD K. TH. PREUSZ

HERAUSGEGEBEN VON

**ALBRECHT DIETERICH**

**ZEHNTER BAND**

MIT 6 TAFELN



**DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1907**

## Ans dem Asklepieion von Kos

Von Rudolf Herzog, in Tübingen

### II Ἀγνείαι und καθάρσες im koischen Demeterdienst

Unter den vielen *leges sacrae*, welche durch die Ausgrabungen im Asklepieion von Kos zu den schon vorher bekannten hinzugekommen sind, um den Ruf von der εὐσέβεια oder δεισιδαιμονία der Koer zu verstärken, ist eine Inschrift von besonderem Wert, weil sie als Ganzes eine Art Unikum<sup>1</sup> darstellt und im einzelnen vieles Neue bietet. Ich lege sie zuerst in dieser Zeitschrift vor, einmal, weil sie am wichtigsten für die griechische und die vergleichende Religionsgeschichte ist<sup>2</sup>, sodann namentlich darum, weil ich als Dank dafür aus den Kreisen der Leser wertvolle Beiträge zur Förderung ihrer Ergänzung und Erklärung erhoffe, so daß ich sie in befriedigenderer Gestalt im griechischen Inschriftencorpus definitiv publizieren kann. Denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß sehr interessante fragmentierte Inschriften im Corpus ein ehren-

<sup>1</sup> Von ähnlichen καθάρσες sind mir nur bekannt die traurigen Fragmente aus Kleonai IG IV 1607 und aus Lato in Kreta *Bulletin de Corr. Hell.* 27, 1903, S. 226 ff.

<sup>2</sup> Bei dieser Gelegenheit darf ich die Leser des Archivs auf andere von mir herausgegebene koische Inschriften hinweisen, die religionsgeschichtliches Interesse bieten: *Das Heiligtum des Apollo in Halasarna*, *S. Ber. d. Berl. Ak.* 1901, S. 470 ff. — *Inscription grecque trouvée à Cos*, *CR de l'Acad. des Inscr.* 1904, S. 164 ff. — *Brief des Königs Ziaëlas an die Koer*, *Athen. Mitteil.* 1905, S. 173 ff. — *Das panhellenische Fest und die Kultlegende von Didyma*, *S. Ber. d. Berl. Ak.* 1905, S. 979 ff. — Über die parische Inschrift IG XII 5, 225 *Philologus* 1906, S. 630 ff. — Das vorliegende Kapitel ist schon seit Ende 1906 im Satz. Erst während der Korrektur sind mir Ziehens *Leges Graecorum sacrae* II 1 zu Gesicht gekommen, nach denen ich bequemer hätte zitieren können.

volles Grab gefunden haben, weil sie unergänzt und ungedeutet als Rohmaterial hereingesetzt wurden.

Die Inschrift steht auf einer im Jahre 1903 im Asklepieion ausgegrabenen zweiseitig beschriebenen Stele von weißem Marmor. Erhalten ist der obere und ein seitlicher Rand. Wieviel unten fehlt, läßt sich nicht ausmachen. Die Breite der Zeilen läßt sich aus mehreren sicheren Ergänzungen so berechnen, daß auf die Zeile 58—62 Buchstaben kommen. Nach oben darf diese Grenze wohl nicht überschritten werden, nach unten sind Schwankungen möglich wegen der verschiedenen Breite der Buchstaben und Spatien bei Sinnesabschnitten und am Ende der Zeilen. Zur Kontrolle habe ich die Buchstaben- zahlen am Ende der ergänzten Zeilen beigeschrieben. Die Höhe der Stele ohne die abgebrochene obere Leiste beträgt 73, die größte Breite 42, die Dicke 17,5, die Höhe der Buchstaben 0,9, der Zeilenabstand 0,5 cm. Die Schrift gehört der ersten Hälfte des III. Jahrh. v. Chr. an.

## Seite A

1. Ἐπὶ μονάρχου Θεουκλεῦς μηνὸς Ἀ[ Monat — Tag —, ἐπὶ προστατῶν δὲ  
 Φιλωνίδα τοῦ Φιλίστου Ἀναξικλῆ[ ὡς τοῦ δεινὸς τοῦ δεινὸς τοῦ δεινὸς Ἡροδότου τοῦ  
 Ἡρακλείτου Ἐπικράτεως τοῦ Φίλωνο[ς τοῦ δεινὸς τοῦ δεινὸς  
 ἐξαγηται εἶπαν Πασίας Θεσσαλοῦ Ἰπ[π- τοῦ δεινὸς ὁ δεινα τοῦ δεινὸς ὁ δεινα  
 5 Θεωδῶρον· ὅπως ταί τε ἀγνείαι καὶ τοὶ κα[θαρμοὶ τῆι Δάματρι κατὰ τοὺς ἱε- 58  
 ροὺς καὶ πατρίους νόμους συντελῶντα[ι· ἀγαθαὶ τύχαι· δεδόχθαι τῆι 54  
 ἐκκλησίαι· ἐλέσθαι ἐπιστάτας ἐκ πάντων δύο[ο· τοὶ δὲ αἰρεθέντες ἐγδόντω 57  
 στάλας ἐργάζασθαι δύο καὶ παραλαβόντ[ες παρὰ τῶν νομοφυλάκων ἅπαντα? 58  
 τὰ γεγραμμένα ἐν τοῖς ἱεροῖς νόμοις περὶ τ[ᾶν τῆς Δάματρος ἀγνείαν καὶ τῶν 61  
 10 καθαρῶν ἀναγραφάντω ἐς ἑκατέραν [στάλαν κατὰ ταῦτά? καὶ ἀναθέντω τὰμ 58  
 μὲν ἐς τὸ ἱερὸν τῆς Δάματρος ἐς τὸν ἐντὸς [τοῦ ναοῦ τοίχον, τὰν δὲ ἐν τῶι ἱε- 58  
 ρῶι τοῦ Ἀσκλαπι(ει)οῦ· τὸ δὲ γενόμενον ἀνά[λωμα τελεσάντω τοὶ ταμίαι· αἱ δὲ τι- 61  
 νές κα παρὰ τὰ γεγραμμένα ἐξαγῶνται πε[ρὶ τούτων ἢ μὴ συντελῶντι ταῦτα 58  
 ὡς γέγραπται, ἐνθύμιον αὐτοῖς ὡς ἀσε[βήσασι ἐς τὰν θεῶν ἔστω· ἀναγραφάν- 58  
 15 τω δὲ κατὰ ταῦτά τοὶ ἄνδρες τὰ γεγραμμέν[α ἐν τοῖς ἱεροῖς νόμοις ἐς λευκώμα- 61  
 τα καὶ ἀναθέντω ἐς τε τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτάμ[ιδος τῆς Τοξίτιδος καὶ ἐς τὸ τῆς 58  
 Δοχίας καὶ ἐς τὸ Ἀφροδίσιον· παραδόντω δὲ [καὶ ἀντίγραφα τούτων ἀναγράψαι 61  
 ἐς Ἴσθμὸν καὶ Ἀλάσαρναν· κατὰ ταῦτά δὲ κ[αὶ παραδόντω ἀντίγραφον ἐς πόλιν 59  
 εἰ τοὶ ἱατροὶ τάσσονται. Ἔδοξε τῆι βουλ[ᾷ καὶ τῆι ἐκκλησίαι· γνώμα προστα- 60  
 20 τῶν· χρῆσθαι τῆι τῶν ἐξαγητῶν ἐφό[δωι.





und *πέλυκον* B 9. Die Form *παρ' ἥρωνα* A 23 ist als syrakusisch durch Sophron frg. 154 Kaibel *παρ' ἡρώνεσσι* bezeugt<sup>1</sup>, die intransitive oder passive Aoristform *ἀποβλήμι* B 8 bei dem aus Kos stammenden Syrakusier Epicharm frg. 176. 177. 219 Kaibel. Die sonst als dichterisch geltende Form *πράτιστον* B 33 ist in der Doris vulgär, vgl. IG XII 3, 436, 7; B 13 ist wohl nicht zu schreiben *ᾠκα μετὰ* —, sondern *ᾠ κα* als dorischer Ablativ wie Theokrit III 11. 25 f. Inscr. of Cos 37, 10. 28. 39. So ist auch A 19 B 19. 23 *εἶ* als dorischer Lokativ zu fassen wie *ὄπειοῦν* B 11. Unerklärt ist die Form *κνόεν* B 37. 41. Sollte sie falsch aufgelöst sein aus *κνοῦν*? Im Opferkalender Paton-Hicks 37, 57. 62. 38, 2 stehen die Formen *κνέοσα* und *κνεῦσα*. Einfache Steinmetzfehler sind A 34 *ΑΕΡΕΙΑ*, B 17 *ΘΣΤΕΟΝ*, B 24 *NOMIΞΟ*. Auch A 12 *ἐν τῷ ἰε]ρωι τοῦ Ἀσκλαπείου* wird als Verwechslung der Fassungen *ἐ. τ. ἰ. τ. Ἀσκλαπιοῦ* und *ἐν τῷ Ἀσκλαπιέωι* zu erklären sein.

Die Inschrift zerfällt, soweit sie erhalten ist, in vier Teile:

I. Beschluß der Aufzeichnung der *ἀγνεῖαι* und *καθαροί* aus den *ἱεροὶ νόμοι*: A 1—20.

IIa. Die *ἀγνεῖαι*, welche die Priesterin der Demeter Olympia zu beobachten hat, und die *καθαροί* im Fall einer Verletzung dieser Vorschriften: A 21—35.

IIb. Dasselbe für die Priesterin einer anderen Demeter: A 36—47. Das kann auf dem verlorenen Teil noch auf weitere Demeterheiligtümer ausgedehnt gewesen sein.

III. Kasuistik der *καθαροί* des Heiligtums bzw. der Demeterheiligtümer in einzelnen Paragraphen ohne Überschriften und ohne Zusammenhang: B. Der Anfang ist wohl auf dieser

<sup>1</sup> Es wäre hübsch, wenn man daraus *Ἡρώνδας* als die echte Namensform des koischen Dichters erweisen könnte. Aber einmal kommt in Kos im III. Jahrh. auch der Name *Ἡρώιδας* vor, und dann ist nicht sicher zu erweisen, daß der Dichter von Geburt Koer war. Inscr. von Priene 109 wird der Name des Geehrten geschrieben *Ἡρώιδης*, *Ἡρώδης*, *Ἡρώνδης*. Der Genetiv *ἥρω* steht auf einer koischen Inschrift des IV. Jahrh.

Seite erhalten, wieviel Paragraphen am Schluß fehlen, läßt sich nicht bestimmen.

Daß die Vorschriften auf den Demeterdienst der Insel Kos beschränkt sind, ist aus dem Erhaltenen nicht direkt zu entnehmen, aber doch indirekt zu erschließen, so daß die Ergänzungen in A 5 und 9 richtig sein dürften. Es gab sicher so viele Demeterheiligtümer auf Kos, daß Seite A mit den *ἀγνεῖαι* derselben ausgefüllt wurde. Die *καθαροί* auf Seite B handeln von bestimmtem, einheitlichem Kultbrauch, namentlich § 1—3. 6. Die *Κοροτρόφος*<sup>1</sup> in § 4 kann nicht in verschiedenen Kulturen vorkommen und paßt am besten zum Demeterdienst. Auf speziellen Dienst weist dabei auch *ἡ ἱέρεια* B 24. Vorschriften wie § 4. 5 könnten zu den allgemeinen gehören, die aber der besonderen Aufsicht der Demeter unterstellt werden. Unter den Stellen, wo die Vorschriften aufzustellen sind, steht A 11 τὸ ἱερόν τᾶς Δάματρος, d. h. das Haupt- und Staatsheligtum der Demeter im Stadtgebiet, an erster Stelle. Das Asklepieion ist an zweiter Stelle nur als Zentralarchiv des Staates genannt. Dies ist das von uns gefundene Exemplar. So stammt z. B. auch ein großes unediertes Opfergesetz für Aphrodite aus dem Asklepieion. Des weiteren sollen Abschriften auf vergänglicherem Material gegeben werden an zwei Artemisheiligtümer und das Aphrodision, wohl nur wegen der Verwandtschaft der Dienste.<sup>2</sup> Die an die beiden bedeutendsten Demen Isthmos und Halasarna abgegebenen Abschriften sollen wohl in den dortigen Demeterheiligtümern aufgestellt werden. Besonders interessant ist die Übergabe einer Abschrift für das

<sup>1</sup> Vgl. über die *Κοροτρόφος* als Einzelgöttin Usener *Götternamen* 124 ff.

<sup>2</sup> Das Trauergesetz von Gambreion *Syll.* 879, für dessen Einhaltung der *γυναικονόμος τοῖς ἀγισμοῖς τοῖς πρὸ τῶν Θεσμοφορέων* zu sorgen hat, ist auf zwei Stelen zu schreiben, *καὶ ἀναθεῖναι τῆμ μὲν μίαν πρὸ τῶν θυρῶν τοῦ Θεσμοφορείου, τὴν δὲ πρὸ τοῦ νεῶ τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Λοχίας*. In unserer Inschrift habe ich als weitere Artemis die in Kos urkundlich bezeugte *Τοξίτις* eingesetzt.

Amtslokal des (staatlichen) Ärztekollegiums. Man wird dabei an die sagenhaften Funktionen der Ärzte (Epimenides), Akron, Empedokles und Hippokrates als offizielle *καθαρταί* denken. Doch diese schwierige Frage ist an anderem Ort zu behandeln.

In dem Erhaltenen vermessen wir ganz die *ἀγνείαι* und *καθαρμοί* der Privatpersonen als Bedingung des Eintritts in das Heiligtum, die uns von einer Reihe von Orten erhalten sind.<sup>1</sup> Es wird auch fraglich sein, ob sie in dem Gesetz enthalten waren, da man sie doch sonst in den Teilen IIa, b erwarten dürfte.

Der Kult der Demeter gehört zu den drei alten Staatskulten der dorischen Verfassung der Koer, die nach Paton, *Inscr. of Cos* S. 341 so auf die drei Phylen zu verteilen sind, daß Herakles den Hylleern, Apollo den Dymanen und Demeter den Pamphyllern gehörte. Ein *Δαμάτριον ἐν Σιτέαι* wird *Inscr. of Cos* 39, 4f. als Opferstätte für die Pamphyllern genannt. Es ist vielleicht identisch mit dem alten Demeterheiligtum, das ich 1900 in nächster Nähe der Stadt ausgegraben habe.<sup>2</sup> Unter den dort gefundenen Terrakotten sind viele archaische *κουροτρόφοι*, sitzende Frauen mit Kind im Arm. Auf ein weiteres Heiligtum weist wohl die Opfervorschrift im großen Kalender *Inscr. of Cos* 37, 60 *ἐς Σαλκηίδας (?) Δ[άμα]τρι οἷς τέλειος καὶ τελέα κνέουσα*. Im Demos Haleis werden der Demeter die *Θαλύσια* Theokrit VII wohl privat gefeiert. Auch die Gottheit des von mir 1902 ausgegrabenen Hauptheiligtums des Demos Isthmos ist wahrscheinlich Demeter.<sup>3</sup> Das im Demos Antimachia gefundene Gesetz über die Priesterinnen der Demeter *Inscr. of Cos* 386 bezieht sich wohl, da für ein Heiligtum nicht mehrere Priesterinnen anzunehmen sind, wie unsere Inschrift auf alle Demeterheiligtümer der Insel.

<sup>1</sup> *Syll.* 563. 564. 566. 567. 633. 879. Ptolemais *Revue archéol.* 1883 II 181, dazu Wilhelm *Arch. epigr. Mitt.* XX 83. Eresos *Jahreshefte des österr. archäol. Inst.* 1902, 141. <sup>2</sup> *Arch. Anz.* 1901, S. 134 ff.

<sup>3</sup> *Arch. Anz.* 1903, S. 2 ff.



Das Kollegium der Exegeten<sup>1</sup> erscheint hier zum erstenmal urkundlich in Kos. Sie mögen speziell dem Mysteriendienst der Demeter angehört haben, auf den ein leider sehr verstümmeltes unediertes Epigramm des III. Jahrh. aus der Stadt Kos anspielt, und der aus dem koischen Mythos von der Aufnahme der suchenden Demeter durch das Landeskönigspaar (Scholion zu Theokrit VII 5) zu erschließen ist.

Die Epiklesis der Demeter *Ὀλυμπία* in der Überschrift A 21 ist, soweit ich sehe, neu. Ihr Dienst war also wohl nicht chthonisch. Wenn die Überschrift symmetrisch angebracht war, so folgte wohl noch eine kurze Ortsbezeichnung. Ziemlich lang muß die Ortsbezeichnung bei der zweiten Überschrift A 36 gewesen sein. Eine Epiklesis hatte diese Demeter nicht.

Nun kann in die Erklärung der einzelnen Bestimmungen eingetreten werden, wobei vorausbemerkt sein mag, daß meine Ergänzungsversuche keinen Anspruch auf Sicherheit machen, sondern oft nur den vermuteten Sinn geben wollen.

A 22 fasse ich das ergänzte Verbum ganz allgemein „in Berührung kommen mit“, ebenso allgemein wird *μυσαρῶν* als Neutrum zu denken sein.

A 23 *μηδὲ παρ' ἥρωνα ἔσθην*. Damit wird wohl nicht bloß die Teilnahme an einem Heroenmahl, sondern an jedem Totenmahl, *περίδειπνον*, verboten sein, weil der Tote als Heros der Gastgeber beim Mahl ist.<sup>2</sup>

A 23. 38 *μηδὲ ἐπιβάλλεν ἐφ' ἡρῶιον* wird sich ebenfalls, wie die gleich anzuführenden Parallelen zeigen, auf jedes Grabmal beziehen.

A 23 ff. 38 ff. Verbot des Betretens eines Wöchnerinnen- und eines Trauerhauses während der wohl beidemal auf drei Tage festgesetzten Zeit der Unreinheit des Hauses. Beides läßt sich vielfach belegen, auch die Fehlgeburt, *ἐκτροσμός*, neben der richtigen Geburt. So meidet der *δαισιδαίων* Theophrasts (§ 9) alle drei Tabus: *καὶ οὐτε ἐπιβῆναι μνήματι οὐτ'*

<sup>1</sup> Ihre Funktion als kasuistischer Berater zeigt hübsch Theophrast *Char. δαισιδαίμονίας* 6.      <sup>2</sup> Rohde *Psyche*<sup>3</sup> I 231.

ἐπὶ νεκρὸν οὐτ' ἐπὶ λεγῶ ἐλθεῖν ἐθελῆσαι, ἀλλὰ τὸ μὴ μιάνεσθαι συμφέρον αὐτῶι φῆσαι εἶναι.<sup>1</sup> *Syll.* 566 (Zutritt zum Tempel), *Z.* 6 ff. ἀπὸ κήδους καὶ τεκούσης γυναικὸς δευτεραῖος· ἀπὸ δὲ τάφου ἢ ἐκφορᾶς περιρασάμενοι κτλ. 567, 12 ἀπὸ φθορείων 40 Tage = *Rev. arch.* 1883 II 181 ἀπὸ ἐκτροσμοῦ. 633, 6 ἀπὸ νεκροῦ διὰ ἡμερῶν δέκα καὶ ἀπὸ φθορᾶς ἡμερῶν τετταράκοντα.<sup>2</sup> Eurip. *Iph. Taur.* 380 βροτῶν μὲν ἦν τις ἄψηται φόνου ἢ καὶ λοχείας ἢ νεκροῦ θίγη χεροῖν, βωμῶν ἀπειρογεί, μυσαρὸν ὡς ἡγουμένη. *Schol. Theokr.* II 11. 12 = Sophron S. 161 Kaibel im Mythos von der von Hera verfolgten Ἄγγελος: τηνικαῦτα μὲν τὸ πρῶτον εἰς γυναικὸς τετοκυίας οἶκον καταφυγεῖν, ἐκεῖθεν δὲ πρὸς ἄνδρας νεκρὸν φέροντας· ὄθεν τὴν μὲν Ἥραν ἀποστῆναι, τὸν δὲ Δία τοὺς Καβίρους κελεῦσαι ἀναλαμβάνοντας καθᾶραι αὐτήν. Dieselben Vorschriften gelten bei den Semiten, vgl. *Levit.* 21, 11 Vorschrift für die Priester καὶ ἐπὶ πάσῃ ψυχῇ τετελευτηκυία οὐκ ἐσελεύσεται. *Num.* 19, 11 ff 19, 16; Unreinheit der Wöchnerin *Levit.* 12.

A 26f., 41f. sind wohl als Speiseverbote zusammenzunehmen.<sup>3</sup> Die Ergänzung *κενεβρείων* ist problematisch. Es

<sup>1</sup> Die *δεισιδαιμονία* haben die Leipziger Erklärer der Charaktere nicht richtig verstanden. Sie ist für Theophrast nicht Dämonenfurcht, sondern er hat den vorhandenen Begriff ohne etymologische Ausdeutung gewählt, um nach der peripatetischen Ethik damit das Zuviel an der Tugend *εὐσέβεια* zu bezeichnen, dem als entgegengesetzter Fehler die *ἀσέβεια* entspricht. Was die *εὐσέβεια* nur vom Priester oder vom Frommen, der sich dem Heiligtum naht, verlangt, das übt der *δεισιδαίμων* als Privatmann im täglichen Leben und macht sich dadurch lächerlich. <sup>2</sup> Vgl. Maaß *Orpheus* 310f.

<sup>3</sup> Die Ergänzung *μηδὲ τῶν θνασ[ιδίων] μηδενοῦς ἄπτεισθαι* (wie z. B. *Levit.* 11, 39) *μηδὲ τῶν πνικτῶν μηδενοῦς ἔσθαι* würde nur ein unwichtigeres Speiseverbot übriglassen. Noch strenger ist ja das Verbot *εἰσφέρειν θνασίδια* in Eresos *Jahreshefte* 1902, S. 141, Z. 13, oder des Tragens von Lederschuhen, weil sie aus *θνησίδια*, *morticina*, gemacht sind, in griechischem und römischem Kultbrauch. Den eleusinischen Brauch bezeugt Porphyrius *de abstin.* IV, 16 S. 255 Nauck *παρ᾿ ἀγγέλλεται γὰρ καὶ Ἐλευσῖνι ἀπέχεσθαι κατοικιδίων ὀρνίθων καὶ ἰχθύων καὶ κυάμων ζοιάς τε καὶ μήλων, καὶ ἐπ' ἰσῆς μεμίανται τό τε λεχοῦς ἄψασθαι καὶ θνησειδίων.*

ist ein Synonymon von *θυησίδια*, muß aber doch etwas davon verschieden sein. Schol. Aristoph. *Av.* 538 *κενέβρεια τὰ θυησίδια καὶ νεκριμαῖα κρέα*. Älian. *de nat. anim.* VI 2 von einem Raubtier *μὴ δοκεῖν ἐσθλῆιν κενέβρειόν τε καὶ θυησείδιον*. Dasselbe Speiseverbot liegt auf den *θυησιμαῖα* bei den Semiten: *Levit.* 11, 40. 22, 8. *Deuter.* 14, 20. Sicher dürfte ergänzt sein *τῶν πνικτῶν*. Das ist im Alten Testament nicht direkt nachzuweisen, gehört aber zu den Verboten für die Heidenchristen *Acta Apost.* 15, 20. 29. 21, 25 *ἀπέχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πνικτῶν καὶ πορνείας*. Es wird als das nicht geschlachtete, sondern im Blut erstickte Tier, das in anderen Kulturen gerade zum Opfer verwendet wurde, aufgefaßt.<sup>1</sup> Vielleicht handelt es sich aber nur um die Art der Zubereitung, das Dämpfen in geschlossenem Gefäß. Das ist wenigstens der einzige nachweisbare Gebrauch des Wortes *πνικτά* in der griechischen Literatur, Athen. IV p. 147 D. IX p. 396 B. X p. 449 B. Galen. VI p. 707, 1.

A 27f. 42f. Klar ist der Übergang zu den *καθαρμοί* im Falle der verschuldeten oder unverschuldeten Verfehlung gegen die *ἀγνεῖαι*. Die stehende Formel für die Reinigung ist im folgenden *καθαίρειν καὶ περιβαίνειν ἀπὸ χρυσίου καὶ προσπερμείας*<sup>2</sup> oder *χρυσίω καὶ προσπερμείαι*. Das erstere bedeutet wohl: „mit Wasser aus einem goldenen Gefäß“. Für die kathartische Eigenschaft des Goldes kenne ich keine antiken Belege, sie ist aber ohne weiteres verständlich wegen der Reinheit des Goldes. Man kann auch an den Pindarischen Vergleich *ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ* denken. Das Wort *προσπερμεία* ist ein vollständiges Novum. Zur Wortbildung kann die *πανσπερμ(ε)ία* verglichen werden.<sup>3</sup> Die Bedeutung des Wortes

<sup>1</sup> Smith *Religion der Semiten*, Deutsche Ausgabe S. 265, Anm. 597. E. Nestle *Zeitschr. für neutest. Wiss.* 1906, S. 254.

<sup>2</sup> Zum Gebrauch von *ἀπό* vgl. Theophrast *Char. δεισίδ.* § 2 *ἀπονιψάμενος τὰς χεῖρας καὶ περιρρανάμενος ἀπὸ ἰεροῦ*.

<sup>3</sup> G. Hock *Griechische Weihegebräuche*, Würzburger Diss. 1905 S. 61.

ist wohl ein Bestreuen mit geweihten Körnern, *οὐλαί* oder *κριθαί*, was auch sonst als Ergänzung der kathartischen Waschung gebräuchlich ist.<sup>1</sup>

A 34f. scheinen allgemeine Bestimmungen über das Priestertum angefügt zu sein, darunter die, daß die Priesterin der *χιλιαστὺς Πολλωνδᾶν* angehören soll. Die *χιλιαστὺς* ist die nächste Unterabteilung der Phyle im Kult.<sup>2</sup>

Wesentlich schwieriger ist die Ergänzung und Deutung der Bestimmungen auf Seite B. § 1 und 2 handeln von privatem, heiligem und staatlichem Gerät im Heiligtum oder Tempel. Das Material des *ξύφος* Z. 3. 8 und des *πέλυκυσ* Z. 9, Eisen oder Erz, war in manchen Kulturen Tabu, z. B. im Gesetz von Eresos Z. 13 ff. *μη εἰσφέρην δὲ μηδὲ ὄπλα πολεμιστήρια μηδὲ θνασίδιον, μηδὲ εἰς τὸν ναῦον εἰσφέρην σίδαρον μηδὲ χάλκον πλὴν νομισματος*, in Plataiai nach Plutarch Aristides 21, in Chaironeia nach Plut. Aet. Rom. 40 p. 274 B. Vgl. Hepding, Attis S. 161<sup>5</sup>. — Wenn die Einführung und Verwendung eiserner Geräte im Heiligtum *εἰς ἱερόν ἢ δημόσιον ἔργον* nötig ist, so sind dafür *piacula* (*καθαρμοί*) ob *ferrum inlatum et elatum* vorgeschrieben nach den Acten der Arvalbrüder, Dessau, Inscr. lat. sel. II 5043 ff. Wissowa, R.-E. II 1480. — In diesem Sinne habe ich den Anfang der beiden §§ zu ergänzen versucht.<sup>3</sup>

§ 3 handelt von einem Opferbrauch, bei dem das Geopferte vollständig verbrannt und mit Wein gelöscht werden muß, wozu der Opferkalender zu vergleichen ist, Inscr. of Cos 37, 35 f. *ἐπεὶ δὲ κα καρπω[θῆμι, — —] ἐπισπενδέτω μελλκρατον.*

<sup>1</sup> G. Hock a. a. O. S. 92<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. *Inscr. of Cos* 37.

<sup>3</sup> Die *τράπεζα* Z. 7 erinnert an den ehernen Opfertisch, der im Zusammenhang mit Schwert, Messer und Beil im Opferbrauch der Buphonien vorkommt (v. Prott *Rhein. Mus.* 52, 187 ff.). Das Opferbeil spielt eine Rolle im Dionysoskult von Iulis auf Keos und auf Tenedos (Nilsson *Griech. Feste* S. 305. 308).

§ 4 handelt von Verunreinigungen der Erde. Zur Ergänzung und Erklärung dienen das attische Gesetz bei Demosthenes *πρὸς Μακάριον* (XLIII), 57 f.<sup>1</sup> und das jüdische Num. 19, 16 ff.<sup>2</sup> — Z. 17 *θεσμός* hat bei Anakreon (frg. 58 Bergk<sup>4</sup>) die Bedeutung *θησαυρός*, die Sophokleische Antigone nennt V. 30 den unbestatteten Leichnam ihres Bruders *οἰωνοῖς γλυκὺν θησαυρόν*. Also wird *θεσμός* *ἐμφανής* hier ein sichtbares, offenes, durch einen Zufall von Erde entblößtes Grab (*θήκη*) sein.<sup>3</sup> — Z. 18 hat den Schlüssel in Z. 20. 28 *ἀγχιστεύς ἢ κύριος τοῦ ἀποθανόντος ἢ ἐσελθόντος*. Das letztere muß demnach lebend sein, einen Gegensatz zu *ἀνθρώπου* Z. 17 bilden und in Z. 18 benannt werden. Es kann also nur Vieh sein. In dem Gesetz von Ialysos Syll. 560 wird, *ὅπως τὸ ἱερόν καὶ τὸ τέμενος τᾶς Ἀλεκτρῶνας εὐαγῆται κατὰ τὰ πάτρια*, bestimmt: *μὴ ἐσίτω ἵππος ὄνος ἡμίονος γῖνος μηδὲ ἄλλο λόφουρον μηδέν*. Leichter wird geahndet *εἰ δὲ καὶ πρόβατα ἐσβάλῃ*. (Vgl. auch

<sup>1</sup> Τοὺς δ' ἀπογιγνομένους ἐν τοῖς δήμοις, οὓς ἂν μηδεὶς ἀναιρῆται, ἐπαγγελλέτω ὁ δήμαρχος τοῖς προσήκουσιν ἀναιρεῖν καὶ θάπτειν καὶ καθαιρεῖν τὸν δῆμον, τῇ ἡμέρᾳ ἣ ἂν ἀπογένῃται ἕκαστος αὐτῶν . . . ἐὰν δὲ τοῦ δημάρχου ἐπαγγείλαντος μὴ ἀναιρῶνται οἱ προσήκοντες, ὁ μὲν δήμαρχος ἀπομισθωσάτω ἀνελεῖν καὶ καταθάψαι καὶ καθάραι τὸν δῆμον αὐθήμερον, ὅπως ἂν δύνωνται ὀλιγίστου· ἐὰν δὲ μὴ ἀπομισθώσῃ, ὀφειλέτω χιλίας δραχμὰς τῷ δημοσίῳ. ὅτι δ' ἂν ἀναλώσῃ, διπλάσιον πραξάσθω παρὰ τῶν ὀφειλόντων· ἐὰν δὲ μὴ πράξῃ, αὐτὸς ὀφειλέτω τοῖς δημοταῖς. Vgl. Dieterich *Mutter Erde* S. 50 f.

<sup>2</sup> καὶ πᾶς ὃς ἐὰν ἄψῃται ἐπὶ προσώπου τοῦ πεδίου τραυματίου ἢ νεκροῦ ἢ ὀστέου ἀνθρώπου ἢ μνήματος, ἐπτὰ ἡμέρας ἀκάθαρτος ἔστω, mit peinlichen *καθαρμοί*. Dieses Gesetz wurde verletzt bei der Gründung von Tiberias, Joseph. *Antiqu.* XVIII 2. 3. — Instrukтив ist auch die Wundergeschichte von Machates und Philinnion, der „Braut von Korinth“, bei Phlegon von Tralles *FHG* III 611 ff. *τοσαῦτα εἰποῦσα παραχρῆμα ἐγένετο νεκρὰ ἐξέτατό τε ἐπὶ τῆς κλίνης ἐμφανὲς τὸ σῶμα . . . der μάντις* und *οἰωνοσκόπος* Ἴλλος ἀναστὰς ἐκέλευεν τὴν μὲν ἀνθρώπου κατακαίσειν (codd. κατακλείειν) ἐκτὸς ὀρίων· οὐ γὰρ συμφέρειν ἔτι ταύτην ἐντὸς ὀρίων τεθῆναι εἰς γῆν· ἀποτροπιάσασθαι δὲ Ἐρμῆν Χθόνιον καὶ Εὐμενίδας, εἶτα οὕτω περικαθαίρεσθαι πάντα, ἀγνίσαι δὲ καὶ τὰ ἱερὰ καὶ ὅσα θεοῖς χθονίοις νομίζεται ποιῆσαι συνέτασεν.

<sup>3</sup> Sollte sich vielleicht von hier aus die dunkle Epiklesis der Demeter *Θεσμοφόρος* erklären?

Syll. 561. Leg. Gr. sacr. II 62.) So wird hier wohl in dem Eindringen bestimmter Tiere, etwa der *λόφουρα*, oder auch einfach des Großviehs (*κτῆνος*) eine absolute Verunreinigung gesehen, dagegen bei (kleinem) Weidevieh nur, wenn es nicht, etwa durch Stempelung, als gereinigt bezeichnet ist. Eine große Schwierigkeit für die Sicherheit der Herstellung dieser Zeile liegt allerdings darin, daß *νομός* sonst nicht 'Weidevieh', sondern nur 'Weideland' bedeutet.<sup>1</sup> Der Paragraph wird dadurch kompliziert, daß als Lokalbestimmung für das Tote die ganze Gemeindegemarkung, für das Lebende nur das *τέμενος* des Heiligtums gilt, und daß, sich damit kreuzend, für die nicht zu identifizierenden Totenreste *θεσμός* und *ὄστεον ἀνθρώπου* die Gemeinde, in der das betreffende Heiligtum ist, sorgen muß, dagegen für eine Leiche oder ein Stück Vieh, die identifiziert werden können, die *προσήκοντες*. — Z. 24 f. die *καθαροί* des Kultbildes der *Κοροτρόφος* habe ich nach dem allgemeinen Kultbrauch bei den jährlichen Reinigungsfeiern und außerordentlichen Reinigungen ergänzt.<sup>2</sup>

§ 5 handelt von der Verunreinigung durch einen Selbstmörder. Der Selbstmord, vor allem der durch Erhängen, verunreinigt besonders stark: Soph. *Öd. R.* 1226 ff. *οἴμαι γὰρ οὐδ' ἂν Ἴστρου οὔτε Φᾶσιν ἂν νίψαι καθαροῦ τήνδε τὴν στέγην, ὅσα κεύθει, τὰ δ' αὐτίκ' ἐς τὸ φῶς φανεῖ κακὰ ἐκόντα κούκ ἄκοντα· τῶν δὲ πημονῶν μάλιστα λυποῦσ' αἰ φανῶσ' ἀνθάρετοι.*<sup>3</sup> Deshalb haben die Gesetze dem Leichnam des Selbstmörders

<sup>1</sup> An eine Verunreinigung des Weidelandes durch Mist, die für *τεμένη* z. B. *Syll.* 570, *Leg. Gr. sacr.* II 110, *Dessau Inscr. lat. sel.* II 4912 verboten wird, ist aus verschiedenen Gründen nicht zu denken. Weide wird natürlich durch das Vieh bemistet, ein Düngen (*κοπρέυειν*) hat sie nicht nötig.

<sup>2</sup> *Plynteria* in Athen *Plut. Alcib.* 34, *Tonaia* in Samos *Nilsson* S. 48. Bad der Artemis in Ephesos *Nilsson* 245, in Ankyra 255. Außerordentliche Reinigung der Göttermutter in Rom *Dio Cassius* 48, 43. Vgl. *Hepding Attis* 175. 216.

<sup>3</sup> Vgl. *Rohde Psyche* I 217<sup>b</sup>. II 122<sup>1</sup>.

die Grabeshhren vorenthalten. Die allgemeinen Grundsätze geben Plato Leg. IX p. 873. Aristoteles Ethic. Nicom. V 15. Artemidor I 4. Besondere Gesetze von Theben und Cypern führt Thalheim, Griech. Rechtsaltertümer S. 44f. an. Für Athen gibt eine Bestimmung Aeschin. c. Ctes. 244, für Rom Serv. Aen. XII 603 *cautum fuerat in pontificalibus libris, ut qui laqueo vitam finisset, insepultus abiceretur*. Vgl. auch CIL XI 6528. Seneca controv. VIII 4. Auch den Semiten galt das Erhängen und Kreuzigen als besonders verunreinigend: *Deuterom.* 21, 22f. *ἐὰν δὲ γένηται ἐν τινὶ ἁμαρτία κρίμα θανάτου, καὶ ἀποθάνῃ καὶ κρεμάσῃτε αὐτὸν ἐπὶ ξύλου, οὐ κοιμηθήσεται τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ ξύλου, ἀλλὰ ταφῇ θάψετε αὐτὸ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ὅτι κεκαταραμένος ὑπὸ τοῦ θεοῦ πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου· καὶ οὐ μισνεῖτε τὴν γῆν ἣν Κύριος ὁ θεός σου δίδωσιν σοι ἐν κλήρῳ. Mit Beziehung darauf sagt Josephus Bell. Iud. III 377 Niese τοὺς γοῦν ἀναιροῦντας ἑαυτοὺς παρὰ μὲν ἡμῖν μέχρις ἡλλοῦ δύσεως ἀτάφους ἐκρίπτειν ἔκριναν. — Z. 34 f. Das leblose Werkzeug wird wie beim Unglücksfall (Aeschin. c. Ctes. 244) so auch beim Selbstmord über die Grenze geschafft oder auf den Schindanger geworfen: Plut. Themist. 22. ἐν Μελλίτῃ . . . , οὗ νῦν τὰ σώματα τῶν θανατουμένων οἱ δήμιοι προβάλλουσι καὶ τὰ ἱμάτια καὶ τοὺς βρόχους τῶν ἀπαγχομένων καὶ καθαιροθέντων ἐκφέρουσι.*

Z. 35 f. Ein Priester muß sich schon reinigen, wenn er den Toten nur gesehen hat. Das spricht der Kaiser Julian aus in dem Edikt, das Leichenzüge bei Tag verbietet, *epist.* 77 p. 601 Hertlein: *εἶτα οὐκ οἶδα οἵτινες ἀναθέντες ἐν κλίτῃ νεκρὸν διὰ μέσων ὠθοῦνται τῶν ταῦτα (die Tagesgeschäfte) σπουδαζόντων . . . τοῖς δὲ εἰς τὰ ἱερὰ βαδίζουσιν οὐ θέμις προσελθεῖν ἐστὶ πρὶν ἀπολούσασθαι· τοῖς γὰρ . . . θεοῖς . . . οὐ θέμις προσελθεῖν ἀπὸ τιοαύτης ὕψεως.* Dieselbe Übertragung der Unreinheit gilt im indischen Kult, wo der Brahmane, welcher das die Schulzeit abschließende Bad genommen hat, auf keine Richtstätte und keinen Leichenacker gehen, ja

nicht einmal einen Leichenträger sehen darf.<sup>1</sup> Im römischen Kult entstand daraus ein Konflikt mit unserem § 4: Serv. Aen. VI 176 cum pontificibus nefas esset cadaver videre, magis tamen nefas fuerat si visum insepultum relinquerent. Wie in unserem Fall der noch schwerere Konflikt mit § 5 gelöst war, ist nicht abzusehen.

Die §§ 4 und 5 in den *καθαροί* der Demeter sind eine glänzende Bestätigung für die Ausführungen Dieterichs, *Mutter Erde* S. 50—55: Demeter als Erdmutter waltet der Toten.

§ 6 handelt von den Eigenschaften der Opfertiere und der Auseinandersetzung zwischen ihrem Käufer und Verkäufer, wenn sie den Bedingungen (Schwangerschaft?) nicht entsprechen. In Z 41 scheint dem Verkäufer ein Eid zugeschoben zu werden.

§ 7 erinnert mit seinem Rest an die Vorschrift im Androgynenorakel Diels, *Sibyll. Blätter* S. 114, v. 41 *μη γὰρ ἀπιστόφιλος* (= *ξένος*) *θυσλαισιν ἀνὴρ παρεπέσθω*.<sup>2</sup>

Ein Rückblick auf die Vorschriften, soweit sie deutlich zu erkennen sind, zeigt immerhin, daß die *δεισιδαιμονία* der Koer weder in rigorosen *ἀγνείαι*<sup>3</sup> noch in peinlichen *καθαροί* hervortritt, sondern mehr in der Vorsorge für alle möglichen Fälle. Mit ihnen konnte auch der ernste wissenschaftliche Arzt einverstanden sein, der nach strenger Abweisung der pfuschenden *καθαριὰ* sagt, *περὶ ἰσῆς νούσου* c. I Schluß: *τὰ γοῦν μέγιστα τῶν ἀμαρτημάτων καὶ ἀνοσιώτατα τὸ θεῖόν ἐστι τὸ καθαῖρον καὶ ἀγνίξον καὶ ῥύμμα γινόμενον ἡμῖν, αὐτοί τε ὄρους τοῖσι θεοῖσι τῶν ἰσῶν καὶ τῶν τεμενέων ἀποδείκνυμεν, ὅπως ἂν μηδεὶς ὑπερβάλῃ, ἣν μὴ ἀγνεύῃ,*

<sup>1</sup> Oldenberg *Religion der Veda* S. 417.

<sup>2</sup> Vgl. *Philologus* 1906, S. 630 ff.

<sup>3</sup> Geschlechtliche Enthaltsamkeit oder Reinigungen nach geschlechtlichem Verkehr werden in dem Erhaltenen nicht verlangt. Sie waren aber jedenfalls vor gottesdienstlichen Handlungen notwendig. Der Opferkalender *Inscr. of Cos* 37, 43 verlangt dafür *ἀγνεύεσθαι γυναικὸς καὶ ἄ[ρσενο]ς ἀντὶ νυκτός*.



ἔσιόντες τε περιρραϊνόμεθα οὐχ ὡς μαινόμενοι, ἀλλ' εἴ τι καὶ πρότερον ἔχοιμεν μύθος, τοῦτο ἀφαγνιούμενοι. Aus anderen griechischen Heiligtümern sind viel strengere Vorschriften bekannt, noch weiter gehen darin die *castus* und *caerimoniae* des römischen Staatskults, besonders bei den höchsten Priesterämtern.<sup>1</sup> Auf alle Volksgenossen und auf das tägliche Leben sind die Vorschriften zum Teil in weit stärkerem Maße bei den Semiten und Indern ausgedehnt. Der besondere Wert unserer Inschrift liegt darin, daß sie auch mit ihren neuen Einzelschriften ein weiteres Beweisglied für die Gemeinsamkeit oder Ähnlichkeit der Tabuvorstellungen bei allen Völkern bildet. Dieses Bild kann durch weitere Förderung des Textes nur klarer werden. Eine Sammlung des Materials der griechischen ἀγνεῖαι und καθαρμοί im Zusammenhang mit anderen Religionen wäre eine erwünschte und lohnende Arbeit.

---

**Nachtrag.** Die Schwierigkeit bei der oben angenommenen Deutung von B Zeile 18 dürfte behoben werden durch die homerische Beschreibung des Achilleusschildes, wo dem Bild Σ 573 ff. ἐν δ' ἀγέλην πόλησε βοῶν ὀρθοκραϊράων entspricht das Bild 587 ff. ἐν δὲ νομὸν πόλησε . . . . . μέγαν οἰῶν ἀργεννάων, genau in der von mir geforderten Bedeutung.

---

<sup>1</sup> Wissowa *Religion der Römer* S. 435 f. Gellius *N. A.* X 15.